DAMALS UND HEUTE



"Von herausragender

Bedeutung für die

Regionalgeschichte"

LUTZ

So malerisch sah das untergegangene Kirchdorf im heutigen Truppenübungsplatz Hohenfels zu Beginn des 19. Jahrhunderts aus. 1951 mussten die Lutzmannsteiner ihre Heimat aufgeben. Von dem um 1730 am Ortsrand errichteten Schloss und der Schlosskirche St. Ottilien stehen heute nur noch traurige Reste (unten).

Fotos: Museen der Stadt Regens-burg, Repro: Preischl/Archiv Böhm

VON NICOLAS DAMM

Vor rund 220 Jahren hat Johann Georg Hämmerl (1770-1838) mehrere Ortschaften im Oberpfälzer Teil des Herzogtums Pfalz-Neuburg "porträtiert". Der Kallmünzer, Spross einer Kirchenmalerfamilie aus Velburg, hinterließ rund 40 Aquarelle; 28 davon befinden sich heute im Besitz des Historischen Museums Regensburg. Im vergangenen Jahr wurden die "Historischen Ortsansichten" erstmals in Hochglanz veröffentlicht. Die grafische Zeitreise geht unter anderem auch in den Osten des heutigen Landkreises Neumarkt.

NEUMARKT – Wieso, weshalb, warum hat Johann Georg Hämmerl in der Zeit um 1800 das große Gebiet zwischen Velburg und Regenstauf, zwischen Schwandorf und Regensburg durchstreift, um über 40 Städte, Märkte, Klöster und Adelssitze zu zeichnen? Das können auch die beiden Herausgeberinnen seiner Ortsansichten nur vermuten.

Unterweikertshofen (Landkreis Dachau), aus dem geografischen Rahmen fallen, kämen zwar deren adeligen und verwandtschaftlich verbandelten Besitzer als Auftraggeber in Betracht. Aber nichts Genaues weiß man nicht.

So richten Geiger/Tausch den Blick auf das Wesentliche, auf Hämmerls

"Vermächtnis von herausragender regional- und kulturgeschichtlicher Bedeutung", auf seine Ortsporträts. Viele liegen sogar in doppelter Ausführung vor: Auch eine zweite Serie aus privatem Besitz mit 43

unkolorierten, sepiafarbenen Grafiken Hämmerls ist erhalten geblieben. Diese wurden im selben Band mitpubliziert und zeigen bei der Gegenüberstellung mit den Aquarellen des Museums große Übereinstimmung. Der historische Wert von Hämmerls

Fleißarbeit liegt auf der Hand. Kleinere Städte und Märkte wie Parsberg,

der Hofmarken Lauterbach und burgischen Gebiet - über eine detaillierte Momentaufnahme aus den letzten Tagen des Alten Reichs, das schon wenige Jahre später von Napoleon neu geordnet werden sollte. Für Parsberg, das Mitte des 19. Jahrhunderts zur Hälfte abbrannte, ein besonders wertvoller Schatz.

Auch die Ortsbilder anderer Städtchen und Dörfer haben sich in den ver-

gangenen zwei Jahrhunderten stark verändert – vor allem in den letzten 70 Jahren, als die "modernen Zei-ten" nun auch die länd-

liche Oberpfalz voll erfassten. Doch wer suchet, der findet: Die meisten markanten Bauwerke auf den Zeichnungen - Kirchen, Rathäuser, Burgen stehen heute noch. Auch viele Straßenzüge erkennt der ortskundige Betrach-

ter sofort wieder. Zwei Ortsansichten entführen gar in eine gänzlich untergegangene Welt. Von Lutzmannstein und Kirchenödenhart, heute im Truppenübungsplatz Hohenfels gelegen, sind nur noch ein paar Gemäuer übrig. Die beiden abge-gangenen Dörfer mit ihren Schlössern, Kirchen und auch einem Kreuzweg ließen heute die Herzen der Landkreis-Touristiker höher schlagen Prädikat: pittoresk.

Vor allem hier erhalten die Hämmerlschen Grafiken einen dokumentarischen Charakter, der sie laut der Herausgeberinnen "zu einer unschätzbar wertvollen Quelle zur Geschichte und Entwicklung der vorgestellten Orte und ihrer Umgebung" macht. Und damit zu einem "Grundstein für neue, spannende Forschungen", so die Hoff-nung von Tausch und Geiger.

Von den beiden Dörfern existieren

nur noch Ruinen

nimmt den Faden noch im vorliegenden Band auf. In diesem sind nämlich nicht nur die insgesamt 71 Ortsansichten beider Serien

Unter anderem in Harenzhofen, St.

Georg Hämmerl der Ältere (1727-1772), Sohn ein Maurers aus Velburg als Schöpfer von Einfassungen und und der Onkel des Jün-

geren, war rund um seinem Heimatort als Spezialist für Kirchen-und Kapellenrenovierungen ein gefragter Mann. Sein jüngerer

Bruder Joseph, auch er Maler, heiratete nach Laaber, wo er sich auch niederließ.

In Laaber kam anno 1770 Josephs Sohn, Johann Georg der Jüngere, zur Welt. Er war noch keine zwei Jahre alt, da zog die Familie nach Kallmünz um. Hier heiratete Johann Georg 1793 eine Wirtstochter und brachte es bis zu seinem Tod am 6. September 1838 Die Velburgerin Gabriele Schneider zum Marktgemeinderat und

Hauptmann der Bürgerwehr, eine Quelle nennt ihn sogar Bür-germeister.

Sein Onkel malte

viele Kirchen aus

im Velburger Raum

Schon vor den hier besprochenen

von Burglengenfeld findet sich laut hervor." Gabriele Schneider in der Miesbergkirche bei Schwarzenfeld, zwei weite-

re - von Kallmünz und erneut von Bur-Wolfgang und Kleinalfalterbach.

Um es gleich kompliziert zu machen: Es gab neben dem OrtsansichtenZeichner Johann Georg Hämmerl noch einen "älteren" Kirchenmaler mit exakt gleichem Namen. Johann Group Hämmerl 1980 in Schwandorf. Als verschollen gilt das Ölbild "Prospekt vom Markt Kallmünz" aus dem Jahr 1796.

Erst 1813 taucht Hämmerl wieder

Altarbildern in Kallmünz und Umgebung auf. Auch berichtete seine 1932 verstorbene Urenkelin von zahlreichen Ölgemälden, darunter ein Selbstbildnis, und reich verzier-

ten Gebetsbüchern, die "wegge-schleppt oder hergegeben" wurden. Auch Aufträge zum Bemalen von Hausfassaden und Bauernmöbeln ahm Johann Georg Hämmerl an.

Er hatte zwei Söhne: Joseph fand in der königlichen Porzellanmanufaktur in München sein Auskommen und verewigte sich später als Glasmaler in Kirchenfenstern; Karl, der auch eine künstlerische Ausbildung erhielt, soll

in Wien gestorben sein.

Eine Frau namens Hammerl habe es in Velburg noch Anfang des 20. Jahrhunderts gegeben, vermerkt Gabriele Schneider abschließend. Der Nachna-

www.gietl-verlag.de



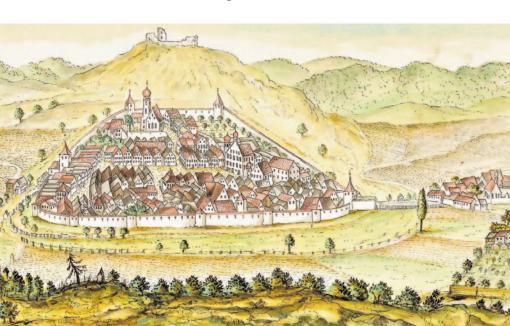
Historische Ortsansichten des Oberpfälzers Johann Georg Hämmerl, hrsg. von den Museen der Stadt Regensburg: Karin Geiger und Sabine Tausch, Buch- und Kunstverlag Oberpfalz im Battenberg Gietl Verlag, Regenstauf. 2016. ISBN: 978-3-95587-033-1. Preis: 14,95 Euro.

finden sich keine Anhaltspunkte, Tausch. Weil zwei Ortsansichten, die

Für einen offiziellen Auftrag durch Velburg, Hohenfels und Lupburg ruf einen ontzeinen Auftrag durch
den Landesherrn – der zersplitterte
Herrschaftsbereich des Fürstentums
Pfalz-Neuburg war zu diesem Zeitpunkt schon in Personalunion mit
dem Kurfürstentum Bayern vereinigt
dem Kurfürstentum Bayern vereinigt
ein. Dank des Zeichners aus Kallmit noch Kuinen

mur noch Kuinen

jesprocheren Grafiken, die zwischen
ne ging zwar durch Heirat verloren,
sei aber Jakerna die Vorsitzende des Kultur- und Heimatvereins
verloren,
Teil spürt die Vorsitzende des Kultur- und Heimatvereins
verloren,
sei aber Jakerna die Zeiten me ging zwar durch Heirat verloren,
sei aber Jakerna die Zeiten me ging zwar durch Heirat verloren,
sei aber Jakerna die Zeiten me ging zwar durch Heirat verloren,
sei aber Jakerna die Zeiten me ging zwar durch Heirat verloren,
sei aber Jakerna die Zeiten me ging zwar durch Heirat verloren,
sei aber Jakerna die Zeiten me ging zwar durch Heirat verloren,
sei aber Jakerna die Zeiten me ging zwar durch Heirat verloren,
sei aber Jakerna die Zeiten me ging zwar durch Heirat verloren,
sei aber Jakerna die Zeiten me ging zwar durch Heirat verloren,
sei aber Jakerna die Zeiten me ging zwar durch Heirat verloren,
sei aber Jakerna die Zeiten me ging zwar durch Heirat verloren,
sei aber Jakerna die Zeiten me ging zwar durch Heirat verloren,
sei aber Jakerna die Zeiten me ging zwar durch Heirat verloren,
sei aber Jakerna die Zeiten me ging zwar durch Heirat verloren,
sei aber Jakerna die Zeiten me ging zwar durch Heirat verloren,
sei aber Jakerna die Zeiten me ging zwar durch Heirat verloren,
sei aber Jakerna die Zeiten me ging zwar durch Heirat verloren,
sei aber Jakerna die Zeiten me ging zwar durch Heirat verloren,
sei aber Jakerna die Zeiten me ging zwar durch Heirat verloren,
sei aber Jakerna die Zeiten me ging zwar durch Heirat verloren,
sei aber Jakerna die Zeiten me ging zwar durch Heirat verloren,
sei aber Jakerna die Zeiten me ging zwar durch Heirat verloren,
sei aber Jakerna die Zeiten me ging zwar durch Heirat verloren,
sei aber Jakerna die Zeiten die Zeiten me ging münz verfügen diese Orte aus dem öst- te des 18. Jahrhunderts vor allem Freslichen Landkreis Neumarkt – der Wes- ken und Altarbilder in den Kirchen ten gehörte schon nicht mehr zum Neu- zwischen Weißer Laber und Naab.



Aus westlicher Richtung, vom Herz-Jesu-Berg darin das Rathaus und davor der Hofkasten, bergte die Stadt ein Rentamt (später Finanzherab, blickt der Zeichner der Ortsansichten auf links oben St. Johannes und darüber die Burgdie Stadt Velburg. Gut erkennbar ist die in einem Trapez umlaufende Stadtmauer; rechts darin das Rathaus und davor der Hofkasten, bergte die Stadt ein Rentamt (später Finanzherab, blickt der Zeichner der Ortsansichten auf links oben St. Johannes und darüber die Burgdie Ausgeberger der Stadt ein Rentamt (später Finanzherab, blickt der Zeichner der Ortsansichten auf links oben St. Johannes und darüber die Burgdie Ausgeberger der Stadt ein Rentamt (später Finanzherab, blickt der Zeichner der Ortsansichten auf links oben St. Johannes und darüber die Burgdie Ausgeberger der Stadt ein Rentamt (später Finanzherab, blickt der Zeichner der Ortsansichten auf links oben St. Johannes und darüber die Burgdie Ausgeberger der Stadt ein Rentamt (später Finanzherab, blickt der Zeichner der Ortsansichten auf links oben St. Johannes und darüber die Burgdie Ausgeberger der Stadt ein Rentamt (später Finanzherab, blickt der Zeichner der Ortsansichten auf links oben St. Johannes und darüber die Burgdie Ausgeberger der Stadt ein Rentamt (später Finanzherab, blickt der Zeichner der Ortsansichten auf links oben St. Johannes und darüber die Burgdie Ausgeberger der Stadt ein Rentamt (später Finanzherab, blickt der Zeichner der Stadt ein Rentamt (später Finanzherab, blickt der Zeichner der Stadt ein Rentamt (später Finanzherab, blickt der Zeichner der Stadt ein Rentamt (später Finanzherab, blickt der Zeichner der Stadt ein Rentamt (später Finanzherab, blickt der Zeichner der Stadt ein Rentamt (später Finanzherab, blickt der Zeichner der Stadt ein Rentamt (später Finanzherab, blickt der Zeichner der Stadt ein Rentamt (später Finanzherab, blickt der Zeichner der Stadt ein Rentamt (später Finanzherab, blickt der Zeichner der Stadt ein Rentamt (später Finanzherab, blickt der Zeichner der Stadt ein Rentamt (später Finanzherab



VELBURG

DAMALS UND HEUTE

HERRN RIED

Lediglich in der unkolorierten Serie von Hämmerls Ortsansich-ten ist eine Zeichnung der ehemaligen Hofmark Herrnried enthalten. Auf dem pfalzneuburgischen Ritterlehen mit dem herausragenden Schlösschen, südlich von Parsberg gelegen, saßen von 1708 bis 1856 die Freiherrn von Rummel, seitdem ist es in Privatbesitz. Wenige Jahre bevor die Grafik entstand, im Sommer 1796, tobte hier der Revolutionskrieg zwischen kaiserlichen und französischen Truppen.

Foto: Nicolas Damm





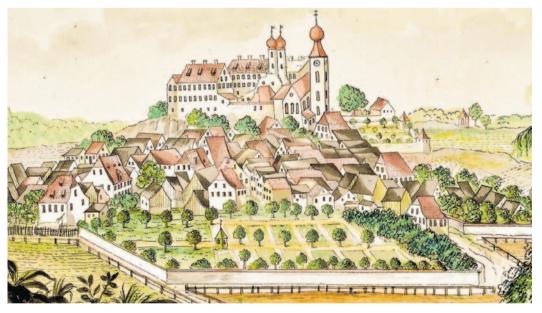
LUPBURG

Die Stelle, von der aus Johann Georg Hämmerl den "Prospect Von Markt Lupburg" aufs Papier gebracht hat, ist schnell gefunden. Am Bloßenberg östlich des Marktes muss er dereinst gesessen ha-



ben (im Hintergrund grüßt Parsberg). Heute wie damals schmiegen sich die Häuser an den Burg-berg. Doch hat nur noch ein Zwiebelturm, der

Die Burg, einst herzogliches Pflegamt, wurde 1803 verkauft und verfiel, der Wiederaufbau erfolgte erst vor wenigen Jahren. Fotos: Muse-Pfarrkirche St. Barbara, die Zeiten überdauert. en der Stadt Regensburg, Repro Preischl/Damm



PARSBERG

Weite Teile des Marktes Parsberg wurden bei einem Großbrand im Jahre 1841 zerstört. Umso wertvoller Hämmerls Ansicht des alten Parsberg von Süden her. Im Zentrum das Schloss,



das Kurfürst Karl Theodor 1792 erwarb und ab 1803 Sitz eines Königlichen Landgerichts war. Daneben die Pfarrkirche St. Andreas. Die ortsnahen Wiesen, Gärten und Felder waren ummau-

ert oder umzäunt, damit das Vieh auf dem Weg zu Weide gar nicht erst in Versuchung kommen konnte. Fotos: Museen der Stadt Regensburg, Repro: Michael Preischl/N. Damm

